



Foto: Peter Stifter

Das heilige Fest Weihnachten

Rund um Weihnachten gibt es viele Gebräuche und Traditionen. Das Fest steht für vieles, was uns heilig ist: Verwurzelung in einer Familie und ihrer Geschichte, Liebe und Leben miteinander. Sogar Kriege wurden unterbrochen, um Weihnachten zu feiern, so heilig ist das Fest.

Zwischen Sehnsucht und Realität

Die Sehnsucht nach Weihnachten als einem Fest der Tradition, der Familie und der Liebe, kann auch weh tun, wenn jemand zu Weihnachten allein sein muss, wenn es Konflikte in der Familie gibt, oder wenn Traditionen nicht mehr sein können.

Eigentlich ist Weihnachten anders

Wo uns jetzt so viele Sicherheiten fehlen, ist das Weihnachtsfest besonders wichtig. Es macht uns bewusst, was wirklich zählt.

Heuer ist Vieles anders... darin liegt eine Chance, das Urweihnachtsfest neu zu entdecken:

„Als alles still war, in der Mitte der Nacht,“ in der Finsternis einer Welt voll Sorgen und Unge-

wissheit kam Gott in diese Welt. Als Kind in Bethlehem geboren, kommt Gott selber zu uns Menschen. Er schenkt Liebe und Hoffnung auf einen Neubeginn.

Gott ist mit uns

Weihnachten heißt: im Jesus-Kind ist *Gott mit uns*. Es ist ein Familienfest, aber noch mehr ein Fest, dass Gott Teil unserer Menschenfamilie wurde.

Mag alles finster erscheinen und die Zukunft ungewiss, wenn auch Ängste hochkommen, dürfen wir gewiss sein: Gott ist mit uns mit seiner Liebe — so wird alles gut!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachten!



Joseph Bolin
Joseph Bolin

Weihnachtsgottesdienste

Sobald wir wissen, ob und wie die Weihnachtsgottesdienste stattfinden können, finden Sie die Informationen auf unserer Homepage (siehe ganz unten) oder im Schaukasten bei der Kirche.

Unsere Kirche ist offen

Auf jeden Fall ist unsere Kirche am 24.12. von 07:00 - 20:00 Uhr durchgehend geöffnet. Schauen Sie vorbei und betrachten Sie die Weihnachtskrippe, nehmen Sie sich das Friedenslicht aus Bethlehem mit nach Hause und lassen Sie sich von einer Non-stop-Krippenandacht überraschen.

Weihnachtsfeier zu Hause

Für eine Weihnachtsfeier finden Sie auf der Rückseite das Weihnachtsevangelium. In der Kirche liegen Gratisexemplare für eine kleine Haus-Kirchenfeier unter dem Christbaum auf.

So erreichen Sie mich persönlich:
joseph.bolin@pfarre-cyrrill-method.at
oder Tel. 0664 8852 2677





Barbara und Thomas Schick mit ihren Söhnen Elias und Jonas

Worauf ich mich im Advent und zu Weihnachten heuer freue, ist nicht wesentlich anders als sonst: auf das Zusammenkommen der Familie, Weihnachtslieder singen, Kekse backen, den Duft von Punsch, der durch die Wohnung zieht und auf die leuchtenden Augen der Kinder, wenn das Christkind ihre sehnlichsten Wünsche erfüllt hat.

Manches weiß ich aber heuer mehr zu schätzen: zum Beispiel die gewonnene Zeit füreinander: weniger Weihnachtsfeiern und Pflichttermine, mehr **Durchatmen** um als Paar und als Familie den Advent zu genießen.

Besonders zu schätzen wissen wir heuer auch die Zeit mit den Großeltern und Geschwistern. Wenn wir alle zusammen sind, ist das dieses Jahr keine Selbstverständlichkeit und macht uns umso dankbarer. Der Blick auf das Wesentliche ist geschärft. Jeder von uns weiß besser, was er von all dem Überfluss, den wir immer gewohnt waren (und sind), wirklich braucht.

Zu guter Letzt freuen sich die Kinder auf das, was jedes Jahr dazugehört: den Brief ans Christkind schreiben, jeden Tag ein Türchen vom Adventkalender aufmachen, die Kerzen am Adventkranz anzünden, die wachsende Aufregung, wenn Weihnachten naht... alle Jahre wieder.

Das Christkind kommt auf jeden Fall!

Barbara Schick

Sabine u. Michael Rautek und ihre Kinder Sebastian, Benedikt, Miriam und Caroline.

Den Advent erlebe ich immer als **Zeit des Wartens** - Warten auf die Geburt Jesu, auf die Feiern im Familienkreis, darauf, dass etwas Neues kommt. In den vergangenen Jahren wurde es immer schwieriger, die allabendlichen Adventfeiern zeitlich unter zu bringen. Die Aktivitäten der Kinder machten es kaum mehr möglich, dass wirklich alle zur selben Zeit zuhause sind.

Und heuer: Corona – Lockdown - möglichst wenige Menschen treffen. Was wird mir/uns alles fehlen, weil es nicht erlaubt ist? Da werde ich traurig. Aber dann kommt, wie so oft bei mir, ein fast trotziger **Impuls**, sich von Hindernissen nicht unterkriegen zu lassen. Statt des Problems sehe ich auf einmal eine Herausforderung und dadurch entsteht eine Freiheit, eine Hoffnung, dass es auch in finsternen Zeiten wieder hell werden könnte. – Das ist doch genau das, worauf wir Christen warten – das Licht der Welt soll geboren werden. Die Geburt Christi läutet den Beginn einer neuen Zeit ein, in der die Liebe deutlich sichtbar werden soll. Und mit diesen Gedanken beginnt auch bei mir die Veränderung und die Ideen ploppen aus mir heraus.

Ideen sprudeln aus mir heraus und dann macht sich statt der Traurigkeit über das, was fehlt, ein Gefühl von Dankbarkeit in mir breit. Es wärmt mich von innen und strahlt aus mir heraus. So wird fast unbemerkt die Welt rund um mich heller und wärmer – so könnte es auch damals im Stall von Bethlehem gewesen sein, als sich Gott in einer scheinbar aussichtslosen und furchtbaren Situation in einem kleinen Kind gezeigt hat, um auf der Erde eine große Veränderung in Gang zu setzen.

Sabine Rautek

Das Weihnachtsevangelium nach Lukas

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

